

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 14. Juni 1926.

Amtliches. Uebertragen wurde je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Cresbach dem Unterlehrer Eugen Scheible in Dürnau O. Köppingen, Freudenstadt an der Mittelschule der Amtsverweyerin Luise Lang in Heilbronn, Grafenberg O. Rürtingen dem Hauptlehrer Binder in Effringen.

Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins in Schramberg

In Schramberg fand am gestrigen Sonntag die jährliche Hauptversammlung des württ. Schwarzwaldvereins statt. Wenn auch das Wetter sehr ungünstig aussah und tatsächlich auch wurde, so übte doch Schramberg mit seiner schönen Lage und mit der Nähe des Gedächtnishauses des Vereins auf dem Föhrenbühl eine große Anziehungskraft auf die Mitglieder des Vereins aus, allerdings nicht in allen Teilen des Landes. Die Stuttgarter scheinen das Regenwetter sehr gefürchtet zu haben, denn der vorgesehene Verwaltungszug von Stuttgart nach Schramberg mußte ausfallen, da sich nur etwas über 200 Teilnehmer angemeldet hatten. Dagegen kam der Sonderzug von Pforzheim nach Schramberg zu Stande, ein Beweis, daß sich die Pforzheimer und Schwarzwälder weniger vor schlechtem Wetter fürchten als die Stuttgarter. Ja, der Sonderzug von Pforzheim nach Schramberg wies die stattliche Zahl von etwa 850 Teilnehmern auf und dabei können wir gleich konstatieren, daß allein die Station Ragold annähernd zweieinhalb Hundert Fahrgäste stellte, die hauptsächlich von Ragold, aber auch von Ebhausen und Altensteig waren. Ragold dürfte damit die größte Zahl aller Stationen gestellt haben! Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich dem Schwarzwaldbezirksverein Ragold auch der dortige Vereinigte Lieder- und Sängerkranz mit einer stattlichen Zahl von Mitgliedern angeschlossen hatte. Es war eine fröhliche Fahrt nach Schramberg. Die Gäste, die der Sonderzug nach Schramberg brachte, wurden schon von 3 anmutigen Festdamen in Tracht eingeholt, welche im Zuge zugleich Karten verkauften. Nach der Ankunft in Schramberg wurde unter Vorantritt der Stadtkapelle mit klingendem Spiel und immer ausgiebigerem Regen durch den Schloßpark in die Feststadt marschiert, wo der Schramberger Liederkranz einige prachtvoll vorgetragene Lieder sang und der Stadtortstand das Willkommen entbot. Anschließend war die Hauptversammlung im Evang. Gemeindehaus, welche vom Vorsitzenden des Hauptvereins, Professor Kegelmann, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet und geleitet wurde. Die Tagesordnung wickelte sich glatt ab. Geschäfts- und Kassenbericht gaben ein erfreuliches Zeichen der gesunden Entwicklung des Vereins; letzterer weist sogar einen Ueberschuß auf, der freilich durch den Neubaus des Schwarzwaldführers von Wais in Anspruch genommen werden mußte. Der Führer wurde zur Anschaffung bestens empfohlen und auch von dem als Gast anwesenden Vorsitzenden des badischen Brudervereins als bester Schwarzwaldführer anerkannt. Der Vorsitzende des Hauptvereins, der Schriftführer und die Hauptvereinsgewerkschaft wurden einstimmig wiedergewählt und die Neufassung der Satzung mit dem für die weitere Zukunft festgelegten Vereinsbeitrag des Hauptvereins ebenfalls einstimmig genehmigt. Als nächster Ort der Hauptversammlung, um die sich auch Schönbürg O. Neuen-

bürg beworben hatte, wurde Stuttgart gewählt. Unter „Sonstiges“ wurden allerlei Wünsche vorgetragen. So um Beiträge für die Herrichtung der Stege im Ronbachtal, die der Bezirksverein Liebzell unter großen Opfern vorgenommen hat, um einen Beitrag zur Herstellung eines freiburgischen Weges zwischen Enzflösterle und Besenfeld, was bei dem zunehmenden Autoverkehr auf dieser Strecke zweifellos ein großes Bedürfnis ist, usw. Anerkennung fanden die neuen Heimatbücher der Bezirke Calw und Ragold. Dringend gebeten wurden die Ortsvereine, wie die Bezirksvereine nach dem neuen Statut nun heißen sollen, der Wegbezeichnung wieder die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Mit dem Dank an die 44 vertretenen Vereine konnte die Hauptversammlung um halb 1 Uhr geschlossen werden. In den verschiedenen Lokalen fand dann das Mittagessen statt. Sonst gab es reiche Gelegenheit zu Spaziergängen, Konzert und Tanz, besonders aber reichliche Gelegenheit zu billigen, allerdings sehr primitiven, Autofahrten in die Umgebung von Schramberg. Besonders nach dem Föhrenbühl war der Autoverkehr vorbildlich organisiert, was bei der schmalen und oft steilen Straße notwendig war. Die Gedächtnisfeier beim Föhrenbühlgedächtnishauss litt etwas unter der Bitterung, doch fand sie in würdiger Weise unter nachlassendem Regen statt. Die hier oben vertretenen Trachten der umliegenden Täler gaben ein farbenprächtiges Bild. Nach Rückkehr vom Föhrenbühl fand gesellige Unterhaltung in den Gasthäusern statt und da sich der Himmel endlich aufhellte, konnte man in dem sich großzügig entwickelten Schramberg noch Spaziergänge machen und die Stadt und nähere Umgebung genießen. So fand die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins noch einen schönen, wohl alle Teilnehmer befriedigenden Abschluß. Mit Musik marschierte man wieder zum Bahnhof, der Ragolder Verein mit dem Vereinigten Lieder- und Sängerkranz für sich geschlossen vom Lamm ab, wo er Quartier bezog und dort der Gesangsverein manches schöne Lied geboten hatte. Des Abschiednehmens u. Tücherwinkens war fast kein Ende, als sich der Sonderzug ins Ragoldtal und nach Pforzheim wieder in Bewegung setzte, der von Reichseisenbahnrat Thoma, Calw, in vorzüglicher Weise hin und zurück begleitet wurde und der um die Unterbringung der Fahrgäste bemüht war. Auch die Teilnehmer des Altensteiger Vereins lehrten wohlbedient hierher zurück, den Wunsch mitbringend, später einmal bei gutem Wetter Schramberg und seine schöne Umgebung mit dem Föhrenbühl genießen zu können.

Zum Gipfel der Welt. Der von der Schwäbischen Bilderbühne im Grünen Baumsaal hier am Samstag und Sonntag vorgeführte Film von der Mount-Everest-Expedition war hochinteressant und hat tatsächlich ein Wunderwerk der Photographie. Die Naturbilder waren geradezu überwältigend und man dürfte kaum einmal Schöneres und Erhabeneres im Film gesehen haben.

Grabstätten deutscher Krieger in Frankreich. Die Deutsche Regierung erhielt kürzlich von der französischen Regierung die Zusicherung, daß die Grabstätten deutscher Krieger, die auf staatlichen französischen Friedhöfen bekräftigt sind, mit steinernen Grabsteinen und geeignetem Planzenschmuck versehen werden können. Diesbezügliche Wünsche sollen den französischen Dienststellen nicht unmittelbar, sondern in größerer Zahl gesammelt, von Zeit zu Zeit auf amtlichem Wege übermittelt werden. Nähere Auskunft erteilt der Volksbund — Deutsche Kriegsgräberfürsorge — ev. B. Berlin, Brandenburgische Straße 27.

Volksstrauertag für Württemberg. Die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen württ. Kriegsteilnehmer- usw. Organisationen — Württ. Offiziersbund, Württ. Kriegerbund, Arbeitsgemeinschaft der Regimentsvereinigungen und Landesverband Württemberg der Marinevereine — haben auf Veranlassung des Württ. Kriegsbundes beim Württ. Staatsministerium die Einführung eines Volksstrauertages für Württemberg zur Spätherbstzeit beantragt, da es der Reichsregierung in absehbarer Zeit wohl nicht möglich sein wird, den Ländern einen einheitlichen Tag vorzuschlagen, der allen genehm ist.

Bad Teinach, 11. Juni. (Neues Postamt.) Seit 9. d. M. befinden sich die Diensträume des Postamts im neuen, von der Reichspostverwaltung erstellten Dienstgebäude am Ortseingang, an der alten Straße zum Bahnhof, die aus diesem Grunde von der Gemeinde neu hergerichtet wurde. Das nach dem Entwurf von Oberpostbaurat Schwab ausgeführte, in gefälligem Schwarzwaldstil gehaltene und gut in die Umgebung eingepasste Gebäude bildet eine Bereicherung des Ortsbildes und trägt den Erfordernissen einer Verkehrsanstalt sowohl für Postbenutzer als auch für die Beamten in allen Teilen Rechnung. In den oberen Geschossen befinden sich Wohnungen für die Beamten; außerdem ist auf jedem Stockwerk je ein Zimmer von der Deutschen Reichspost eingerichtet, das erholungsbedürftigen Postbeamten gegen mäßiges Entgelt zur Verfügung steht.

Javelstein, 11. Juni. (Die Einheitsflagge.) In ganz Deutschland spielt die Flaggenfrage neben dem Volksschulbildung über die Fürstenabfindung zurzeit die bedeutendste Rolle. Der kleinsten Stadt des Reichs blieb es vorbehalten, die brennende, alle Gemüter bewegende Frage auf eine einfachste Weise zu lösen. Seit einigen Tagen weht auf dem Turm der alten Burgruine Javelstein eine sogenannte Einheitsflagge in den Farben: Schwarz, Weiß, Rot, Gold.

Neuenbürg, 11. Juni. Gestern fand hier die diesjährige Bezirksschulerversammlung statt. Der Vorsitzende, Schulkat Reck, erstattete nach der Begrüßung zahlreicher Gäste aus den Oberämtern Calw und Neuenbürg zunächst den Schulbericht. Darauf machte Schulkat Reck sehr interessante Ausführungen zur Beurteilung der heutigen Schularbeit, die durch die Krisis unserer Zeit und durch die unwahrscheinlichen Ereignisse der letzten Jahre ein besonderes Bild zeigt, das auch eine besondere Wertung erfordert. Der Tatsache, daß die heutige Jugend einer „zunehmenden Verwirrung“ entgegengetreten, müssen alle Kreise, die mit der Jugendzukunft betraut sind, also auch die Schule, Rechnung tragen. Auch die „abnehmenden Schülerleistungen“ sind Erscheinungen, die mit der Eigenart unserer Zeitepoche in engen Zusammenhang gebracht werden müssen. Die Arbeit in der Volksschule benötigt so sehr Ruhe, Geschlossenheit und einheitliche Richtung! Die teilweise zurückgegangenen Leistungen in Schönschreiben, Rechtschreiben und Rechnen, die doch für das öffentliche Urteil sehr von Bedeutung sind, haben der modernen Schulbewegung, daher ist gerade in diesen Fächern Platz für zweckmäßige Übung und gesunden Drill neben der Arbeit im modernen Sinne. Die Fortbildungsschule, die in Bälde neu geregelt werden soll, muß mehr wie je für das praktische Leben gestaltet und ausgebaut werden, für die Knaben Berufs- und für die Mädchen Hauswirtschaftsschulen. Die Aufsichten auf das 8. Schuljahr gaben durch das neue Schulgesetz und durch die neuen Lehrpläne starke Impulse. Die Entscheidung, die nach den neulich stattgefundenen Landtagsverhandlungen erst 1928 fallen soll, wird von großer

Die köstliche Perle

Original-Roman von Karl Schilling

7) (Nachdruck verboten)

War es Zufall, war es Gottes Fügung, daß sie gerade in das Haus zog, in dem ich mein Heim gegründet hatte? Ein guter, ehrlicher Mensch, der mich jahrelang mit seiner Liebe verfolgte, begehrte mich zu seinem Weibe. Ich sagte ihm, daß ich ihm nicht leidenschaftliche Liebe, nur hochachtende Treue geben könne. Es genigte ihm. So gründeten wir unseren Ehestand. Ich habe es nie bereut. Ja, als uns nach Jahren der Himmel ein Töchterlein, unsere Charlotte, schenkte, zog eine Zufriedenheit in mein Herz.

Deiner Mutter lud indessen das Schicksal viel Schweres auf. Und als ich meinen lieben Mann verlor, da schloß uns der gemeinsame Schmerz zusammen, und in Freundschaft teilten wir Not und Leid. Ein Sonnenstrahl war es uns, als wir gewahrten, wie herzlich ihr Kinder aneinander hing und uns das Leben zu erleichtern suchten.

Dann — die Choleraepidemie! In keiner fürchtbarsten Gestalt kam der Tod zu deiner guten Mutter.

Nie vergesse ich die letzte bange Stunde ihres Lebens. Dich übergab sie mir als ihr heiligstes Vermächtnis und bat, mit Mutteraugen deinen ferneren Lebensweg zu überwachen. Und dann noch eins. Sieh, Feodor, dieses zierliche Schlüsselchen reichte sie mir im Auftrage, es dir einst zu überweisen und dir das damit verbundene Geheimnis zu offenbaren, wenn — wenn —

Die Stimme von Frau Fertas brach ab. Glutrote überdeckte sie.

Erlaß mir, Feodor, die Angabe, die Lote wird mir dies verzeihen. Es nützt dir nichts, ja könnte deinen Frieden rauben — das Geheimnis aber zu wissen ist dein Kindesrecht.

Ich bin alt, mein P... schwach. So höre, was mir deine selige Mutter mit diesem Schlüsselchen in ihrer Todesstunde anvertraute.

Die Kranke dämpfte ihre Stimme zum leisen Flüster-tone.

„Auf einer Reise nach Stockholm hatte dein Vater bei einem Juwelier eine wunderbare köstliche Perle entdeckt. Sie stammte von Asien.“

Dein Vater, der von jeher ein fast fanatischer Liebhaber von seltenen Edelsteinen und kostbaren Perlen gewesen war, ließ nicht ab, bis er jenes wunderbare Kleinod für die schwindelnd hohe Summe von 30 000 Mark in seinen Besitz gebracht hatte.

Da rief ihn, als der Zusammenbruch erfolgte, ein Telegramm zurück in die Heimat. Er deponierte bei jenem Juwelier in Stockholm den erworbenen Schmud und reiste heim. Schon auf der Reise wurde er unwohl. Krank kam er an. Im Fieber verwirrten sich seine Sinne. Er rief nach der köstlichen Perle, rief, die Perle im schwarzpolierten Kästchen dürfe niemand antasten, niemand veräußern, sie sei das Erbe für dich, für deinen Sohn.

Er starb. Nach seinem Tode fand man weder Schein, noch irgend einen anderen Ausweis als dieses kunstreich gearbeitete Schlüsselchen. Deiner Mutter blieb jenes ferne Kleinod ein Trost, ein unantastbares Vermächtnis, ein Schatz, den nur du einzu haben dürftest. So gingen Jahre hin. Die köstliche Perle liegt noch ungefordert in Stockholm. Nun, Feodor, rette sie dir, rette sie dir, rette deines Vaters letztes Vermächtnis! Der Schlüssel hier wird dir Wegweiser werden und deiner gerechten Forderung Nachdruck verleihen! Gott wird mit dir sein!“

Ermattet sank Frau Fertas in ihr Kissen zurück und schloß für Minuten die Augen. Das andauernde Sprechen, verbunden mit der durch die Erinnerung hervorgerufenen starken Erregung, hatte sie doch mehr angegriffen, als sie selbst vermeinte.

Dr. Falkner war inzwischen in sinnendes Nachdenken versunken. Er wurde über die Gefühle, die in seinem Herzen auf- und abwogten, nicht recht klar. Bald stieg es wie dumpfer Groll gegen seinen verstorbenen Vater auf. War

es nicht töricht, solch gewaltige Summe in einem Schmuckstück — und es sei noch so schön — anzulegen, totes Kapital das nun jahrelang ohne Zinsertrag ruhte! Und warum erhob nicht seine Mutter jene Perle? Bitterkeit mischte sich in seinen Groll, als er bedachte, wie schwer die Mutter unter dem Druck der armseligen Verhältnisse um sein, um ihre Existenz hatte ringen müssen. Welche Wohlthat wäre da auch nur ein Teil jenes Kapitals für sie gewesen, wieviel schlummerlose Nächte wären ihr erspart, wieviel Tränen ungeweiht geblieben! Sein Studium stieg vor seinen Augen auf. Was war es anders gewesen als eine Kette von Mühsalen und Entbehrungen! Warum hatte seine Mutter das Vorhandensein des Schmuckes erst in ihrer Todesstunde offenbart, und warum gab ihm Frau Fertas erst heute Kunde von dem Geheimnis? Ach, sie war ja gebunden, die Bedingung, die Bedingung! Welche mochte es sein? Frau Fertas hätte noch weiter geschwiegen, wenn nicht der heutige Erfindungsanfall ihr Leben bedrohte und sie ängstigte, das Geheimnis uneröffnet mit ins Grab nehmen zu müssen.

Doch zum Grabein war jetzt keine Zeit. Ein Blick auf die Kranke sagte ihm, daß sie größter Ruhe und Schonung bedurfte.

Er stand auf.

Warmes Kisseid mit Frau Fertas erfüllte ihn. Wie blaß und abgepaßt lag sie in ihren Kissen! Und doch war sie einst jung und schön gewesen und hatte seinen Vater treu und selbstlos geliebt.

Ja, nun verstand er alles, die Färllichkeit, die Hingabe, die Opferfreudigkeit, mit der sie ihn, den Sohn des Jugendgeliebten, so rührend in seiner Kindheit umgab.

Und das Gefühl des Risseids wuchs in ihm zu heißer Dankbarkeit und schuf in ihm den starken Voratz, ihr mit Hingabe zu vergelten, was sie ihm dereinst getan.

Vor allem mußte sie gesund und froh werden. Seine volle ärztliche Kunst wollte er ihr widmen.

Das gelobte er sich fest und heilig.

(Fortsetzung folgt.)



Bedeutung für Schule und Lehrerschaft sein! — Der Schulrat, Med.-Rat Dr. Bey, sprach über Schule und Gesundheitspflege. Die im Hinblick auf die vergangene Reichsgesundheitswoche zeitgemäßen Ausführungen über Hygiene und Schulhaus, Hygiene und Unterricht und über den schulärztlichen Dienst, welche eine sehr rege, ergänzende Aussprache nach sich zogen, wurden beifällig und dankbar aufgenommen. Da der schulärztliche Dienst noch in so manchen Dingen einer Verbesserung bedarf, so wurde aus der Mitte der Versammlung die Anregung ausgesprochen, daß in anbetreff der vielen Aufgaben des Oberamtsarztes in den weitauseinandergelegenen Oberämtern eine Schulärzter, wie sie den Schulärzten in Württemberg und Baden meist beigegeben, sehr erwünscht wäre. — Als wichtigster Punkt stand noch „Das Heimatbuch“ auf der Tagesordnung. Das Grundrätliche, das der Vorsitzende mitteilte, läßt sich dahin zusammenfassen: es soll unter Mitwirkung geeigneter Mitarbeiter für das Oberamt Neuenbürg ein Heimatbuch herausgegeben werden, das zugleich Volks- und Schulbuch sein soll. Stud.-Rat Knödler, Nagold, der wie im Nagolder Heimatbuch den wirtschaftsgeographischen und siedlungsstatistischen Teil bearbeiten wird, erläuterte anschließend den von ihm zusammengestellten Fragebogen für die Vorarbeiten zum Heimatbuch.

Freudenstadt, 12. Juni. (Brunnenkur.) Am heutigen Samstag wurde die Brunnenkur in der Wandelhalle eröffnet. Die Brunnenkur steht unter ärztlicher Kontrolle und es werden fortan täglich von vormittags 7—10 Uhr alle bekannten Mineral- und Heilwässer des In- und Auslandes an Kurgäste und Einheimische abgegeben. Mit dieser Einrichtung ist Freudenstadt um ein wichtiges, nicht zu unterschätzendes Kurmittel reicher geworden. Von vormittags 8—9 Uhr spielt täglich das Freudenstädter Kammerorchester Schmid-Tuma-Walden; heute früh wurde die Kur mit dem Beethoven'schen „Die Himmel rühmen“ eröffnet.

Freudenstadt, 13. Juni. Die Lehrerschaft der hiesigen Volksschule mit ihren Familien fand sich gestern Samstagabend im „Murgtälcher Hof“ zusammen, um Oberlehrer Haug, der an diesem Tage auf eine 25jährige Amtstätigkeit in hiesiger Stadt zurückblicken konnte, eine kleine Feier zu bereiten. Schulrat Reich dankte dem Jubilar für seine treuen Dienste an der hiesigen Volksschule und überbrachte zugleich die Glückwünsche des Evang. Oberschulrats, Rektor Gulefberger beglückwünschte ihn im Namen der Lehrerschaft, Oberlehrer Jizemann als früheren Seminarfreund und jetzigen Mitarbeiter an der hiesigen Schule und Oberlehrer Bruckner feierte die Frau des Jubilars. Den musikalischen Teil hatten Oberlehrer Erle (Violine) und Hauptlehrer Kentschler (Klavier) übernommen.

Kottweil, 12. Juni. Heute früh halb 6 Uhr wurde im Tunnel bei Talhausen ein etwa 30jähriges Mädchen vom Zug überfahren und getötet; der Rumpf wurde ihr in 2 Teile durchschnitten.

Stuttgart, 12. Juni. (Die Funkendefekte Stuttgart-Degetloch.) Die Gebäude der neuen Funkendefekte auf dem Hoffeld bei Degetloch gehen ihrer Vollendung entgegen. Zwei stattliche Häuser, das Sendergebäude und ein Wohnhaus, stehen im Rohbau fertig da. Das Sendergebäude soll in erster Linie den stärkeren Rundfunkempfänger aufnehmen, der die vorläufige Einrichtung in Feuerbach ersetzen wird. Mit dem Einbau der Sendebetriebsanlage und der zugehörigen Stromversorgungsanlage, sowie mit der Erstellung der beiden großen Funktürme, die nach den neuesten Erfahrungen konstruiert sind, wird demnächst begonnen. Die Inbetriebnahme der Anlage, die in allen Teilen auf das sorgfältigste erprobt werden muß, ist für den Herbst des Jahres in Aussicht zu nehmen.

Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held wird, wie wir hören, mit den beteiligten Ressortministern zu einer Besprechung mit der württembergischen Staatsregierung nach Stuttgart kommen.

Wünsche der Wirte. Zum Verbandstag der Wirte Württembergs, der in der Zeit vom 22. bis 24. Juni in Heidenheim abgehalten wird, sind eine Reihe von Anträgen gestellt worden. Darin wird gewünscht, daß die Brauereiverbände den Wirten bei Verzehrung des Biers ein Kassenkonto gewähren, daß der Pachtpreis der Wirtshäuser der heutigen Kostlage angepaßt wird, daß Flaschenbier nur in Ladengeschäften verkauft werden soll und nicht in zu Wohnzwecken benutzten Räumlichkeiten, daß die Brauereiverbände das Entstehen neuer Flaschenbiergeschäfte verhindern, daß in Waldheimen, Sportplätzen, Badeplätzen, sowie in den äußeren Verkaufsstellen an Bahnhöfen der Ausschank und das Verkaufen von Alkohol zeitlich begrenzt oder ganz unterbunden wird, daß bei der Erteilung von Konzessionen ein Vertreter des Wirtverbandes sich und Stimme im Bezirksrat erhält, daß die örtliche Getränkesteuer vor dem 1. April 1927 abgeschafft wird und daß den Verbraucherwirten die Weinsteuern für ihre bis 1. April 1928 nicht verkauften Weine zurückerstattet wird, ohne den Bedürfnisnachweis zu erbringen.

Der Petersburger Hof verkauft. Wie die „Württ. Zeitung“ hört, ist das Baugrundstück des ehemaligen Petersburger Hofes nunmehr verkauft worden. Erwerberin soll die bekannte Fa. Schoden in Zwickau sein. Sie beabsichtigt, an dieser Stelle ein großes modernes Wohnhaus zu errichten.

Ein Postmann verschwunden. Der 1870 in Juffenhäusern geborene, in Feuerbach wohnende Postmann Julius Rühle, der auf einem hiesigen Postamt im Dienst war, ist seit über 14 Tagen spurlos verschwunden. Er ist anscheinend in nervöser Ueberreizung davongegan-

gangen und man befürchtet, daß er sich ein Leid angetan hat. Bisher sind alle Versuche, ihn aufzufinden, vergeblich gewesen.

Töblicher Sturz. In einem Hause der Kriegsbergstraße sprang abends ein 39 Jahre alter Mann von einem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße. Er trug schwere Verletzungen davon, die nach kurzer Zeit seinen Tod zur Folge hatten.

Heilbronn, 12. Juni. (Der Frostschaden in den Weinbergen.) Im Gemeinderat wurde festgestellt, daß bei dem Frost im Mai auf der 1300 Morgen Weinberge umfassenden Heilbronner Fläche 60—70 Prozent des Ertrags vernichtet wurden. Der Gemeinderat beschloß Notmaßnahmen.

Keutlingen, 12. Juni. (Schwerer Unfall eines Stuttgarter.) Als am Freitag der 35jährige Ingenieur Johannes Heymer aus Stuttgart, bei den Boshwerken tätig, die Tübinger Straße abwärts mit seinem Motorrad nach Behringen fahren wollte, streifte er mit seinem Kabe bei der Durchfahrt zwischen Straßenbahn und einem Mischfahrzeug auf dem Motorwagen. Er wurde zu Boden geschleudert und blieb bewußlos liegen. Da er einen schweren Schädelbruch und sonstige Verletzungen erlitten hat, ist sein Zustand besorgniserregend.

Heinheim, O. Heidenheim, 12. Juni. (Messerstecherei.) Nach reichlichem Alkoholgenuß kam es hier zu Streitigkeiten und Messerstechereien. Joh. Strom von hier stach die beiden Arbeiter Eberle und Ruhn von Kottheim, jedoch Eberle mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ulm, 12. Juni. (Submissionsblüte.) Bei der Öffnung der Submissionsangebote auf die Erdarbeiten für den Fernsprechtabellebau Ulm-Ravensburg durch das Telegraphenbauamt betrug das niedrigste Angebot 49 082 M., wogegen vom höchsten Angebot 178 555 M. verlangt wurden.

Aus Baden

Geisbach, 12. Juni. (Autounfall.) In der Nähe des hiesigen Ortes stieg an dem Postkutschwagen Oppenau-Griesbach der Reisler an einem Rad. Da das Auto in diesem Moment gerade, um einem entgegenkommenden Auto auszuweichen, an den Rand der Böschung gefahren war, kippte der Wagen um und rutschte über die Böschung ab. Die Insassen kamen bis auf den Pfarrer Schweizer aus Peterstal, der eine Rippenverletzung erlitt, mit leichteren Abschürfungen und dem Schrecken davon.

Singen a. S., 12. Juni. (Ein richtiger Stammvater!) Der in den Ruhestand versetzte Bahnwart Küfer hat in einem Bahnwartshaus bei Talmühle Wohnung nehmen müssen. Der jetzt 66jährige Mann hat die fünfte Frau, eine 30jährige Elsäßerin, die ihm vor kurzem einen kräftigen Knaben schenkte, nachdem der Bahnwart bereits vorher schon Vater von 24 Kindern geworden ist. Von den älteren Kindern sind natürlich schon etliche längst auch verheiratet und der Großvater darf auf eine stattliche Anzahl Enkelkinder blicken.

Vom württ. Landtag

Stuttgart, 11. Juni. Die Freitag-Nachmittagsitzung war vollständig mit der Weiterberatung des Justizetots ausgefüllt, ohne damit zu Ende zu kommen. Es wurde weiterhin über die Ueberlösung der Gerichte gesprochen und Abhilfe verlangt. Außerdem traten die Abg. Winter (Sos.), Dr. Pfanz (Dem.) und Frau Hiller (Sos.) sehr entschieden für eine Besserstellung des Personals in den Strafankalten, besonders auch der weiblichen ein. Dr. Pfanz nahm sich in warmen Worten der Strafankalt Gotteszell an, für die sie allerlei praktische Vorschläge macht. Der Abg. Bräunle (Komm.) brachte auch die Pensionierung des Amtsrichters Konstantin Wieland zur Sprache und Abg. Schönd (Komm.) kam noch einmal auf die Angelegenheit des Studenten Stimmels zu sprechen. Beide Neuerungen riefen auch den Justizminister noch einmal auf den Plan. Er teilte mit, daß Amtsrichter Wieland auf eigenen Antrag und auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses pensioniert wurde. Mit Bezug auf den Fall Stimmel bleibt der Minister bei seiner abgegebenen Darstellung und weist verschiedene falsche Darstellungen des Abg. Schönd zurück. Auch gegenüber erneuten Vorwürfen mit Bezug auf Personalpolitik des Justizdepartements von Seiten der Abg. Wergentbauer (örtl.), Dr. Schumacher (Sos.) und Bräunle (Komm.) betont der Minister erneut, daß sie unbegründet und unbegründet seien. Der Antrag Schönd (Komm.) betr. weibliche Richterinnen und Entschädigung weiblicher Schöffen wird dem Finanzausschuß überwiesen, der sozialdemokratische Antrag betr. Entschädigung bedürftiger Schöffen, auch wenn sie keinen Verdienstausfall haben, wurde abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag Schönd betr. Grundbesitzersteuer und Grundbesitzertragungen. Bei Kap. 7 Landesverfassungsentwurf ist eine sehr lebhaft ausgesprochene wobei Abg. Theodor Fischer (Da.) über die Beschäftigung der Gefangenen längere Ausführungen machte. Es lagen dazu auch verschiedene Anträge auf Verbesserung des Strafvollzuges, bessere Vorbildung des Aufsichtspersonals im Sinne eines modernen Strafvollzuges usw. vor. Die Aussprache darüber zog sich noch weit in die Samstagsstunde hinein. Abg. Emil Roth (Dem.) trat entschieden für diese Reformen ein. In gleicher Weise sprach sich der Abg. Roth (D. Vp.) aus. Sehr breit sprach Abg. Bräunle (Komm.) die Strafen des Strafvollzuges. Der Justizminister gab die Erläuterung an, daß der Strafvollzug eine Verbindung von Strafe und Erziehung sein soll. Die Beamtenwünsche seien in dem Nachtragsetat nicht zu erfüllen, schon weil das teilweise eine Durchbrechung der Besoldungsordnung bedeuten würde. Die Vereinnahmung von Beamtenforderungen würde den ganzen Nachtrag gefährden. Damit war der Justizetat erledigt. Die Anträge des Finanzausschusses wurden angenommen, weitergehende kommunalpolitische Anträge dagegen abgelehnt.

Man kam dann an die Beratung des Etats für die innere Verwaltung, über dessen Behandlung im Finanzausschuß Abg. Dr. Schermann (Ztr.) Bericht erstattete. Von den Abg. Schönd und Dr. Eljas (Dem.) wurden verschiedene Anträge eingebracht. Abg. Winter (Sos.) wendet sich gegen den Reichsverband der deutschen Industrie und sein Bemühen, die Gemeindeverwaltungen immer mehr unter den Druck des Geldsacks zu stellen zum Nachteil der beschäftigten Beamten. Die Realisten sollte den Gemeinden mehr Freiheit lassen und nicht sozial dreinspielen.

Vermischtes.

— **Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Maihälfte.** Die Statistik der Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Maihälfte läßt im Reich eine nennenswerte Veränderung des Arbeitsmarktes nicht erkennen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 425 000 auf 1 421 000 gefallen, diejenige der weiblichen von 318 000 auf 324 000 gestiegen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterhaltsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) von 1 763 000 auf 1 754 000 zurückgegangen.

— **Die Kornrade als Giftpflanze.** Mit die schönste Zierde des sommerlichen Kornfeldes ist die Blüte der Kornrade. Der Landmann ist jedoch nicht so entzückt über diese Pflanze wie der Naturfreund. Er weiß, daß die Kornrade nicht nur ein lästiges Unkraut ist, sondern auch eine gefährliche Giftpflanze. Ihre Samen enthalten einen Stoff, der, in größeren Mengen eingenommen, sowohl bei Menschen wie bei den meisten Haustieren schwere Gesundheitsstörungen bewirkt und selbst den Tod herbeiführen kann. Von den Tieren scheint nur das Schwein gegen das Radegift immun zu sein. Die Krankheitserscheinungen bestehen in einer starken Reizung der Schleimhäute, des Verdauungsapparats und der oberen Luftwege, wozu Bläutüberfüllung im Gehirn und in den Nieren und Aufstreibung des Leibes sich gesellen.

Aus dem Gerichtssaal.

Berufung im Prozeß Lühow

Stettin, 11. Juni. Auf Weisung des Oberstaatsanwaltes hat der Anklagevertreter im Lühowprozeß, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Burckel gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Verabschiedung der Dabensinien. Die Vereinskasse württ. Banker und Bankiers beschloß in der letzten Sitzung, die Dabensinien für zwölf Monate Gelder um 0,5 Prozent herabzusetzen.

Börsen

Wormsener Edelmetallpreise vom 11. Juni. 1 Kilo Gold 2706 M. Geld, 2812 M. Brief, 1 Kilo Silber 90 M. Geld, 91—92 M. Brief, 1 Gramm Platin 12,25 M. Geld, 13 M. Brief.

Getreide

Fruchtpreise. Rüttlingen: Weizen 13,00, Gerste 18, Unterländer Dinkel 19—20,30 M., — Tübingen: Weizen 14,00—15, Haber 11,30 bis 11,50, Dinkel 11—12, Gerste 11—12 M. je der Zentner.

Märkte

Rödingen, 12. Juni. (Hollmarkt.) Besuch auf Weisung etwa 100 Zentner aus der näheren und weiteren Umgebung. Verkauf 300 bis 200 M. für den Zentner.

Stettin, 12. Juni. (Hollmarkt.) Besuch auf Weisung etwa 100 Zentner aus der näheren und weiteren Umgebung. Verkauf 300 bis 200 M. für den Zentner.

Stettin, 13. Juni. (Fruchtmarkt.) Markt vom 12. Juni. Verkauf: 13,22 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 14,50—15,50 M.; 10,70 Ztr. Gerste, Ztr. 10,50 M.; 18,96 Ztr. Haber, Ztr. 11 bis 11,50 M.; 7 Ztr. Roggen, Ztr. 11,50 M.; Handel lebhaft, Zufuhr gering. Nege Nachträge nach Weizen. Haber (La Plata) istka 29 Zentner noch in der Schrannehalle aufgestellt. — Nächster Fruchtmarkt am 19. Juni 1928.

Hopfen

Som Hopfenmarkt. Dem Kürzberger Hopfenmarkt vom 10. Juni waren 10 Ballen ausliefert, 10 Ballen Umsatz, Tonnens unzerstört. Gallertauer 200—400 M.

Wein

Som Weinmarkt. In Kallbach in der Wala kamen 10 000 Liter Wein zum Verkauf. Die Preise stellen sich auf 900—1000—1050 bis 1080—1100—1150—1200 M. Im Durchschnitt wurden 1000 M. erzielt. Ingesamt wurden 25 470 M. Erlös. Weizen nicht genügend Angebote wurden etwa 15 000 Liter zurückgelassen.

Konkurse

Nachlaß der Emma Foller, geb. Winter, Stiderei-Geschäft in Stuttgart.
Fräulein Berta Eisele, Stuttgart, frühere Inhaberin der Fa. Berta Eisele, Weiß- und Wollwaren.
Klara Fesler, geb. Bucher, Inh. einer Speisewarenhandlung in Sternensfeld O. W. Maulbronn.
Karl Brodbeck, Inh. eines elektr.-tech. Installationsgeschäftes in Friedrichshafen.
Christian Kaufmann, Instrumentenfabrikant in Tuttlingen.
Inhaber der Fa. Andreas Weiger Kauf., Fabrik für Instrumente.

Ziehung am Dienstag!
Lose
der Württ. Rote-Kreuz-Lotterie
Ziehung am 13. Juni
Preis Mark 1.—
sind wieder eingetroffen in der
W. Rietter'schen Buchhandlung,
Altensteig.



Beste Nachrichten.

Kundgebungen für und gegen den Volksentscheid
Berlin, 13. Juni. Heute mittag wurden hier von den Anhängern und Gegnern des Volksentscheids große Kundgebungen veranstaltet, die im allgemeinen dank der umfangreichen Vorkehrungen der Polizei ruhig verliefen.

Denkmalsenthüllung auf dem Friedhof der März-Gefallenen

Berlin, 13. Juni. Auf dem Friedhof der März-Gefallenen im Friedrichshain wurde heute ein Denkmal für die gefallenen Revolutionenkämpfer enthüllt. An der Feier nahmen zahlreiche Angehörige der kommunistischen Partei teil.

Betreter der Bauernschaft beim Reichskanzler

Berlin, 13. Juni. Der Reichskanzler empfing, wie die Blätter berichten, gestern Vertreter der Vereinigung der deutschen Bauernvereine, die die Krise der Landwirtschaft zur Sprache brachten und ausführten, es müsse durch eine gesunde Handelspolitik für die Rentabilität der Landwirtschaft gesorgt werden und ein entsprechender Abbau der steuerlichen und sonstigen Lasten erfolgen. Der Reichskanzler betonte, daß er den handelspolitischen Verhandlungen große Bedeutung für die Landwirtschaft beimesse. Er sei der Ansicht, daß bei der Landwirtschaft zu Beginn der nächsten Ernte ausreichenden Schutz vorhanden sein müsse.

Der Kampf um Professor Lessing

Berlin, 13. Juni. Der Magistrat der Stadt Hannover hat aufgrund eines einstimmigen Beschlusses, den Blättern zufolge, Professor Lessing in persönlichen Verhandlungen ersucht, von seinem Lehramt an der Technischen Hochschule Hannover freiwillig zurückzutreten. Professor Lessing hat Oberbürgermeister Dr. Menge gegenüber dieses Erjuden abgelehnt. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat Prof. Lessing der Oberstaatsanwaltschaft mitgeteilt, daß er seine Bitte um Straffreiheit für die Studenten nicht aufrecht erhalten könne. Seine Angelegenheit sei eine Angelegenheit der Staatsgewalt, der er nicht in die Arme fallen könne. Lessing erklärte weiter: Er beabsichtige nicht, seine Verlesungen abzulagen.

Sozialdemokratische Kundgebung zum Volksentscheid

Berlin, 14. Juni. Mit der Parole „Wachen heraus!“ ruft der „Vorwärts“ die Anhänger des Volksentscheids in Berlin für heute Montag abend zu Kundgebungen unter freiem Himmel auf.

Das Hindenburgplakat polizeilich beschlagnahmt

Berlin, 14. Juni. Das deutschnationale Plakat mit dem Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg zum Volksentscheid ist gestern, der „Montagspost“ zufolge, durch Polizeibeamte von den Anschlagssäulen entfernt worden. Die Beschlagnahme des Plakats ist, wie das genannte Blatt mitteilt, darauf zurückzuführen, daß auf ihm entgegen einer Polizeivorschrift die Druckfirma nicht angegeben war.

Vom Propeller gelöpft

Berlin, 14. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Paris fiel auf dem Flugplatz von Rochefort ein Fliegerleutnant, als er beim Anwerfen des Motors ausstiege, gegen den Propeller, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Nachbörungen, die von der im Westen befindlichen Depression ausgehen, beherrschen die Wetterlage. Für Dienstag ist wechselnd bewölkt, auch zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig

Ämliche Bekanntmachungen.

Landwirtschaftskammerumlage 1926.

Die Württ. Landw.-Kammer erhebt für das Rechnungsjahr 1926 eine Umlage von 80 Pfg. aus 100 Mark Grundsteuerkapital. Feldgrundstücke sind mit 100 Prozent, Waldgrundstücke mit 110 Prozent des vollen Katasters zu berechnen.

Den Gemeindebehörden bzw. den Herren Verm.-Aktuaren gehen die Vorzüge zu den Kataster-Nachweisungen mit dem Auftrag zu, darauf zu achten, ob bei den bisher von der Umlage befreiten Grundstücken nicht Änderungen in der Benutzung eingetreten sind, die eine Befreiung nicht mehr rechtfertigen. Die Katasternachweisungen samt Unterlagen sind bis 15. Juli 1926 hierher vorzulegen.

Magold, den 11. Juni 1926.

Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Altensteig-Stadt.

Feuerwehrrabgabe betr.

Die Bekanntmachung in der letzten Nummer ds. Bl. ist dahin richtig zu stellen, daß die Feuerwehrrabgabe im Jahre 1926

in Klasse I	3 M
„ „ II	6 M
„ „ III	12 M
„ „ IV	20 M
„ „ V	30 M

beträgt.

Den 14. Juni 1926.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Verkaufe den Jahres-Ertrag meines über 12 ar großen Grundstückes

ewigen Klee

an der Egenhauser Straße morgen Dienstag Abend 1/2 7 Uhr am Platze und lade Liebhaber hiezu ein
Lindenwirt Luz.

Bieh-Verkauf.

Habe von Dienstag morgen 7 Uhr ab einen großen Transport

Schaff-Dachsen

sowie schöne, junge



Kühe
und
Kalbinnen

in meiner Stallung im Deutschen Kaiser in Altensteig zum Verkauf und lade Kauf- und Zuschliebhaber höf. ein

Max Lemberger, Neringen.



Der Propagandabau

des Vereins Württembergischer Zeitungsverleger E. V. in der Ausstellung „Werbeschau Stuttgart 1926“.
Entwurf von Architekt Richard Herre, Stuttgart.

Befensfeld.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Biehfütterer

der sämtliche landwirtschaftliche Arbeiten mitarbeitet. Zeugnisse erwünscht.

K. Kappler jr.,
Gutsbesitzer.

Wildberg.

Einen schönen, 12 Monate alten

Zucht-Farren

(väterl. seitl. präm. Abstammung) hat zu verkaufen

Albert Koller,
Steinhauer und Landwirt.

Altensteig.

Verkaufe am Samstag, den 19. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr in meiner Wirtschaft mein auf Egenhauser Markung, Gewand Monhardts Egart (beim früheren Hezenwäldle) gelegenes

Grundstück (Wiese)

41 ar 16 qm

an den Meistbietenden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen

Dieterle z. Sternen.

Eine fehlerfreie, mit dem 4. Kalb 32 Wochen trüchtige

Kuh

verkauft

der Obige.



Befensfeld.

Bringe mein

Schuhwaren-Lager

in nur besten Qualitäten;

sowie meine starken, gutgearbeiteten

Leder-Gamaschen

in schwarz und braun, in empfehlende Erinnerung

Jakob Wahr, Schuhgeschäft.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt Eugen Schaupp, Stuttgart Berg

empfehlte sich im Färben und Reinigen
: von Herren- und Damengarderoben :

Mäßige Preise : Prompte Bedienung

Annahmestelle in Altensteig bei
Lydia Schaupp, Marktplatz.

Der Sportbericht

Süddeutsche Zeitung für die gesamte Sportbewegung

Ämfl. Organ des Südd. Fußball-Verbandes
(Bez. Württemberg-Baden)

ist stets die neueste Ausgabe zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

